

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am Sonntage Septuagesimä 1768. über das Evangelium am Tage der
Reinigung Mariä, Luc. 2, 22 - 32.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083)



Am Sonntage Septuagesimä 1768.

über das Evangelium

am Tage der Reinigung Mariä,

Luc. 2, 22-32.



Einleitung: Spr. 10, 28. Das Warten der Gerechten ic.
Wie aus dem ganzen Verhalten der Menschen in dieser Welt
der Unterscheid zwischen den Gerechten und Gottlosen herz
vorleuchtet: so sind die Folgen dieses Verhaltens auch
gar sehr verschieden. Wir dürfen nur auf ein Stück des
Christenthums, auf die Hoffnung der Menschen unsere Bes
trachtung richten: welchen Unterscheid werden wir nicht
unter der Hoffnung der Gerechten und Ungerechten ans
treffen? Salomo stellet uns diese Verschiedenheit sonder
lich in ihren Folgen vor, wenn er spricht: das Warten
der Gerechten wird ic.

1. Mit dem Namen der Gerechten bezeichnet er die wahren
Kinder Gottes, die sich von der Finsterniß zum Licht, und
von der Gewalt des Satans zu Gott bekehret, und durch
den Glauben Vergebung der Sünden erlangt haben,
Apostelg. 26, 18. Diese sind durch die Zurechnung des
Verdienstes Christi für gerecht vor Gottes Gericht erklä
ret worden, und wandeln in der Gerechtigkeit des Lebens.
Sie haben aber außer dem Guten, was sie in dieser Gna
denzeit schon wirklich in der Gemeinschaft Jesu genossen,
noch mehr Gutes in der Ewigkeit zu erwarten. Und das
ist ihre Hoffnung, Tit. 2, 13. Wie groß muß nun ihre Freu
de werden, wenn sie das wirklich bekommen, was sie hier
gehoffet haben? Das Warten = Freude werden.
2. Gottlose sind alle Ungläubige, die keinen Theil an der Gna
de Gottes, und folglich keinen Theil und Erbe an der
ewigen Seligkeit haben. Und was hilft denen eine kurze
Hoffnung, die keinen Grund hat? Nichts; denn sie brin
get ewige Schande, ewigen Schaden: aber die Hoff
nung = verloren seyn, cap. 11, 7.

Vortrag: Die selige Hoffnung der Ge
rechten an den Pforten der Ewigkeit.

I. Worin dieselbe überhaupt bestehe.

Jüngsten.

I. Die

1. Die Hoffnung der Gerechten besteht überhaupt in der zuversichtlichen Erwartung der von Gott verheissenen Güter und Wohlthaten. Und da ein Christ auch im Leiblichen mancherley zu seiner Erhaltung bedarf: so hat er in Ansehung des Zeitlichen die Hoffnung, daß Gott sich seiner in aller Noth annehmen, ihn zu rechter Zeit erlösen, und ihm alles geben werde, was ihm nützlich und zu seiner Erhaltung nöthig ist, 2 Cor. 1, 10. Das machet sein Herz ruhig, zufrieden, und in Gottes Willen gelassen. Insonderheit aber hat es die Hoffnung der Kinder Gottes mit geistlichen und ewigen Gütern zu thun. Sie erwartet die Heilsgüter in dieser Welt zuversichtlich, welche Gott verheissen hat, denen, die ihn lieb haben, vornehmlich die Stärkung des Glaubens, die Vermehrung der Liebe und die Kraft zum neuen Gehorsam. Dieses ist die Hoffnung, die ein Christ ganz auf die Gnade Gottes setzt, die allen Gläubigen angeboren wird ic. 1 Petr. 1, 13. 1. v. 25. 26. Mit derselben ist denn die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit unzertrennlich verbunden, Röm. 5, 2.
2. Soll nun diese Hoffnung nicht verloren, sondern eine wahrhaftige und selige Hoffnung seyn: so gehören dazu folgende drey Kennzeichen:
- a. Sie muß einen guten Grund haben. Dieser Grund ist Gott selbst und seine Verheissung, und der Glaube an Jesum Christum muß die göttlichen Verheissungen ergreifen und uns zueignen. Gott selbst muß die Hoffnung wirken, und das Herz eines Christen mit aller Freude und Friede im Glauben erfüllen, daß wir völlige Hoffnung haben ic. Röm. 15, 13. Sie muß also auf dem wahren Glauben an Jesum Christum gegründet seyn. Sie muß eine Frucht des Glaubens seyn, und mit demselben allezeit vereinigt bleiben, 1. v. 25. u. f. Wer die gegenwärtigen Heilsgüter, die Gott in Christo Jesu bereitet und verheissen hat, mit der Hand des Glaubens sich zueignet, der kan hoffen, daß ihm die zukünftigen Güter im Himmel aufbehalten, und, wenn er im Glauben bis ans Ende beharret, gewiß gegeben werden, 2 Tim. 1, 12. 1 Petr. 1, 3 u. f.
- b. Sie muß das Herz zu aller Zeit, in aller Noth wahrhaftig beruhigen, und gleichsam beleben, auch da, wo nichts zu hoffen ist, Röm. 4, 18. Simeon war alt, und man hatte schon lange auf den Messiam gewartet;
- denn

dennoch ward er nicht zaghaft, sondern er verließ sich auf die göttliche Zusage, und wartete mit Geduld, bis die Stunde kam, L. v. 25. 26. Dieses ist ein rechtes Kennzeichen der lebendigen Hoffnung, um welches David betet Ps. 119, 116.

e. Wo eine lebendige Hoffnung im Herzen ist, da zeigt sie sich auch in einem heiligen Wandel, L. v. 25. 27. Die wahre Hoffnung gründet sich auf dem Glauben, und der wahre Glaube zeigt sich in seinen Früchten eines heiligen Lebens. Wo wahrer Glaube ist, da ist auch der heilige Geist, und derselbe leitet auf ebener Bahn. Die selige Hoffnung siehet in das himmlische Reich der ewigen Seligkeit hinein, und erwartet das ewige Leben; da nun nichts gemeines und unreines in das himmlische Jerusalem eingehen kan, Offenb. 21, 27. so reiniget sich ein jeder, der solche Hoffnung hat, täglich von Sünden, und wandelt seinem Beruf würdiglich, 1 Joh. 3, 3. Phil. 3, 13, 14. Apostelg. 24, 14, 16.

II. Wie sie sich besonders an den Pforten der Ewigkeit als eine selige Hoffnung beweiße.

1. Der wichtigste Schritt, den ein Mensch in seinem ganzen Leben thut, ist der, welcher ihn aus der Zeit in die Ewigkeit bringet. Nur einmal thut er diesen Schritt, Ebr. 9, 27. Gelinget dieser nicht: so ist alles verloren. Kan aber ein Christ über diese Grenze mit einer lebendigen Hoffnung in die selige Ewigkeit schreiten: so ist alles gut, wenn das Ende gut ist. Und hierum hat ein Christ sich um so viel mehr bey Zeiten zu bekümmern: je mehr der Glaube und die Hoffnung an den Pforten der Ewigkeit von allen Seiten her angegriffen und bestürmet wird. Ein Kind Gottes muß oft nicht nur manche harte Stände in schweren Krankheiten und anhaltenden grossen Schmerzen vor seinem Ende ausstehen, die ihm allen Muth benehmen wollen, sondern alle geistlichen Feinde vereinigen sich noch gegen ihn, und suchen, ihm Trost und Hoffnung zu rauben. Ja, Gott selbst verhüllet manchemal seine Gnade durch die dunkelsten und trübesten Wolken, daß nichts als Klagen und Winseln bey den besten Christen auf ihrem Sterbebette gehöret wird, Es. 49, 14. c. 38, 10 u. s. Jedoch hier soll der Glaube nur bewähret, und die Hoffnung recht offenbaret werden. Diese trüben Stunden gehen

gehen vorbei, und die Hoffnung bleibet und sieget, Ef. 38, 17. Klagl. 3, 18.

2. Die selige Hoffnung eines Kindes Gottes beweiset sich an den Pforten der Ewigkeit

- a. standhaft. Der wahre Christ siehet den Tod als ein Mittel an, wodurch er zur Ruhe und zur ewigen Seligkeit gebracht wird, Ef. 57, 2. L. v. 29. Er siehet also über die letzte Arbeit hinweg; denn sie höret auf, es kommt der Abend, die Todesnacht, da kan er wieder ausruhen. Will ihm die Arbeit zu sauer, zu schwer werden: so richtet er seine Augen auf Christi Kraft und Exempel, L. v. 30 u. f. 2 Cor. 12, 9. und wartet getrost auf seines Leibes Erlösung, 1 Mos. 49, 18. 2 Tim. 4, 17. 18. Er lässet sich nichts von der Liebe Jesu scheiden, und so wird seine Hoffnung durch den Glauben und die Liebe recht bevestiget, Röm. 8, 36 u. f.
- b. Sie machet einen sterbenden Christen fröhlich, wenn er an das fürchterliche bey dem Tode gedenket, 2 Cor. 5, 1 u. f. wenn er einen Blick auf das fünftige Gericht thut, Ezech. 18, 22. und wenn ihn die lange, unendliche Ewigkeit zaghaft machen will, 1 Petr. 1, 3 u. f. oder wenn er auf die Noth und Betrübniß der Seinigen siehet, 1 Mos. 48, 21. Ps. 37, 37. 39. 40.
- c. Ein wahrer Christ wird stark durch Hoffen. Er kan nicht fallen. Er kan nicht verzagen, Ps. 125, 1. sondern er lobet Gott, auch mitten in der grösssten Noth, Röm. 5, 1 u. f. L. v. 28. 29. Ef. 30, 15. 1. 40, 31.

Anwendung: 1) Ohne Hoffnung leben ist ein unglückliches Leben, Eph. 2, 12. Aber ohne Hoffnung, oder mit einer falschen Hoffnung an den Pforten der Ewigkeit stehen, ist höchst fürchterlich. 2) Wendet dieses also zur Prüfung an, ob ihr ohne Hoffnung lebet? Oder, ob eure Hoffnung auch gegründet sey? 3) Bekümmert euch bey Zeiten um die selige Hoffnung, und, ihr Gläubigen, gründet sie immer mehr durch das Wort Gottes und durch einen rechtschaffenen Christenwandel, 2 Tim. 4, 6: 8.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 933. Es ist noch eine Ruh vorh. 1c.
 nach der Pred. - 891. Machs mit mir Gott 1c.
 bey der Comm. - 930. Ein Tröpflein von dem 1c.